

Roland Voit / Benedikt Kulmann

H **THEORIE**

das ultimative Spiel

**- für Musikstudenten
(und alle, die es werden wollen)**

THEORIE

666 Aufgaben

**66 Fragen und 33 Infos aus den
6 Bereichen Gehörbildung,
Harmonielehre,
Tonsatz,
Instrumentallehre,
Formenlehre und
Tonleitern**

**dazu :
66 Fehlerkorrekturen in vorgegebenen Beispielen
und
6 Scherzfragen**



**Roland Voit /
Benedikt Kulmann**

**Theorie
- das ultimative Spiel für Musikstudenten
(und alle, die es werden wollen)**

**Fragen, Informationen, Tests
zur vorberuflichen Fachausbildung
und zur intensiven Vorbereitung auf
die theoretischen Aufnahmeprüfungen
und die Abschlussprüfungen
an deutschen Musikhochschulen**

1. Auflage 2011

**© by rfv-Verlag Garenfeld
Westhofener Str. 6
58099 Hagen**



Zubehör :

**1 CD (Programm JAVA)
1 CD mit allen 666 Fragen
666 Quizzkärtchen
28 Harmoniekärtchen (7 Farben)
7 Abdeckkärtchen für die Quizzkarten-Stapel
1 Spielbrett
4 Spielfiguren (Verdi, Rossini, Gershwin und Xinghai)
1 Würfel
1 Heftchen mit den Spielregeln**

Vorwort

Theorie ist immer schon ein zwar notwendiger, aber oftmals doch als viel zu uninteressant dargestellter Fachbereich im Unterricht an den Musikschulen und Hochschulen.

Unabhängig von der Wichtigkeit vieler dieser Kenntnisse und der ausführlichen Bildung im Instrumentenbau, eines guten Gehörs und sicherer Harmonielehre hat uns ein anderer Punkt zur Herausgabe dieses Spiels geführt : An vielen Musikschulen wird die gute Möglichkeit der VFA angeboten, der „Vorberuflichen Fachausbildung“, die aber leider viel zu selten oder viel zu spät von den Schülern in Anspruch genommen wird.

Nachdem aber nun an zahlreichen Musikhochschulen die Prüfungstermine nur noch einmal pro Jahr angesetzt sind, an vielen Stellen auch das instrumentale Vorspiel des (über lange Zeit zuvor) erarbeiteten Literaturprogramms nur dann dargestellt werden darf, wenn die Theorieprüfung bereits bestanden ist, wird das Training des Gehörs und der Kenntnis in Harmonielehre und Tonsatz wichtiger als je zuvor, um nicht ein ganzes Jahr zu verlieren.

Zahlreiche Theoriebücher über Harmonielehre, Tonsatz, Kontrapunktik, Formenlehre u.v.a. sind zu erwerben, doch spezielle Aufgaben in Gehörbildung, Musikdiktate, Fehlerhören oder Intervall- und Akkordbestimmung lassen sich mit Büchern nicht trainieren. Und da die meisten Kinder in Kindergarten und Schule heutzutage nur noch ganz wenig oder gar nicht singen und singen lernen, ist diese Schulung in Intervallen und Tonfolgen oftmals langwierig und schwierig, für die Schüler selbst (dann meist bereits in der Sekundarstufe 2) manchmal auch peinlich im Beisein mehrerer anderer Personen.

Und so kann man sich mit diesem Spiel (entweder am Bildschirm allein oder mit den Kärtchen zu zweit oder zu mehreren Personen) gut selbst testen : „Wie gut hörst du die Intervalle, wie schnell bist du bei dem Notendiktat, wie ausführlich bist du im Instrumentenbau, in Tonleitern und Formenlehre informiert, welche Regeln im Tonsatz und in der Harmonielehre sind dir bekannt, welche sicher, welche nur vage, welche noch gar nicht ?“

Alle 666 Informationen und Antworten können selbstverständlich nicht die vollständigen Angaben aus Riemann, MGG oder wikipedia vermitteln. Dieses Spiel stellt keinerlei Ansprüche auf Vollständigkeit oder gibt womöglich eine Garantie zum Bestehen der Aufnahme- oder Abschlussprüfungen bei den Musikhochschulen. Dennoch ist es für jeden zukünftigen Musiker eine sehr gute Schulung und eine etwas lockerere Möglichkeit, die eigenen Fähigkeiten abzutasten, zu testen, selbst zu beurteilen (auch bzgl. der Geschwindigkeit) und ggf. an notwendigen Punkten noch ausführlich zu schulen.

Die Angaben auf den Quizkärtchen für die optimale Zeit zur Lösung der Fragen sind sehr straff berechnet. Sie sollten zunächst beim Spiel außer Acht gelassen werden. Bei den Aufnahme- und Abschlussprüfungen an den Hochschulen werden jedoch oftmals so dichte und straffberechnete Fragebögen ausgeteilt, dass es sinnvoll erschien, eine Zeitspanne anzugeben, die für die vollständige Bearbeitung eines umfangreichen Prüfungsbogens innerhalb der üblichen 60 Minuten nötig sein würde.

Wir wünschen allen viel Erfolg – zunächst beim Lernen aller dieser Infos und Fragen, viel Spaß beim Spielen, vor allem aber dann viel Freude an der Ausübung des späteren Berufs, sei es in Orchester oder Kirchenmusik, sei es in Grund-, Realschule oder Gymnasium, sei es in Chorleitung, Konzertlaufbahn oder auch im Bereich der musikalischen Sonderpädagogik und Musiktherapie. Wer zunächst die schwierigen und ausführlichen Fragen aussparen möchte, kann die entsprechenden Kärtchen nach dem Schwierigkeitsgrad aussortieren oder das Computerprogramm entsprechend einstellen. Die Spielanleitung für das Arbeiten am Computer ist im Gesamtprogramm abrufbar.

Spielregeln

Spielmaterial für das Brettspiel (von 2 – 4 Personen)

1 Spielbrett

Spielfiguren : - Giuseppe Verdi (grün) - Gioacchino Rossini (rot)
 - George Gershwin (blau) - Xian Xinghai (gelb)

1 Würfel

666 Spielkarten

28 Harmoniekarten (sieben Farben) und Abdeckkarten für die Frage-Stapel

Notenpapier für jeden Spieler

dazu möglichst ein Instrument (am besten Klavier, Keyboard o.ä.) in der Nähe (oder den Computer) und (für die schwierigere Form) eine Uhr mit Sekundenzeiger (oder Stoppuhr)

Spiel : Ziel des Theoriespiels ist es, in allen sieben Kategorien eine Harmoniekarte zu erarbeiten, um danach ins Mittelfeld zu gehen und dann in einem Fachgebiet, das von den Gegnern ausgewählt wird, die Schlussfrage zu ziehen und richtig zu beantworten. Der Spieler, der nach allen sieben Harmoniekarten nun im Mittelfeld steht, braucht das Feld nicht mehr zu verlassen, sondern kann – falls er die Antwort nicht weiß – dort stehen bleiben und in der nächsten Runde selbst ein Fachgebiet auswählen, aus der eine Fragekarte gezogen wird.

Vorbereitung : Die Spielfiguren werden in das Mittelfeld gestellt (Anzahl je nach Spielerzahl).

Die Quizkärtchen werden in sieben Kategorien / Farben getrennt gestapelt (jeder Stapel wird gut gemischt) und mit der Frageseite nach oben neben das Spielfeld gelegt (oder dem nichtbeteiligten Spielleiter gegeben). Die Abdeckkarten der Fachgebiete werden auf die Stapel gelegt.

Spielverlauf : Durch Würfeln (höchste Zahl) wird zunächst festgelegt, welcher Spieler beginnt.

Jeder Spieler darf bei allen Zügen in eine Richtung seiner Wahl gehen – so weit, wie seine gewürfelte Zahl anzeigt. Auf dem Feld wird ihm aus dem Fachgebiet von einem anderen Spieler die Frage oder Aufgabe gestellt (jeweils das oberste Kärtchen unter der Abdeckkarte). Bei Hörfragen sollte ein Instrument oder der Computer zu Hilfe genommen werden (Abruf der einzelnen Aufgaben mit z.B. GB12, GB34 ...). Ist die Antwort richtig, so darf derselbe Spieler ein weiteres Mal würfeln und eine neue Frage beantworten. Bei einer Falschantwort gibt er den Würfel an den nächsten Spieler weiter.

Eine **Harmoniekarte** bekommt man nur auf den sieben (runden) Hauptfeldern, auf allen anderen Feldern berechtigt eine richtige Antwort lediglich zum weiteren Würfeln und zur nächsten Frage. Eine zweite Harmoniekarte desselben Fachgebiets erhält der Spieler nicht, selbst wenn er wieder auf dem runden Hauptfeld steht (bei richtiger Antwort darf er lediglich noch ein weiteres Mal würfeln).

Einfache Form : Das Spiel wird ohne Zeitdruck in aller Ruhe gespielt, jeder Spieler darf seine Antwort genau überlegen und dann benennen.

Mittlere Form : Bei jeder Fragestellung wird ein Zeitlimit gesetzt, aber eine Dauer, die dreimal so lang ist wie die auf dem Kärtchen angegebene Optimalzeit.

Schwerere Form : Lediglich die doppelte Dauer der Optimalzeit ist zugelassen, dann geht der Würfel an den nächsten Spieler weiter.

Optimalform : Für alle Fragen ist nur der ganz knappe Zeitraum erlaubt, der auf den Karten angegeben ist.

Sieger ist, wer zuerst in jedem Fachgebiet eine Harmoniekarte hat, danach in das Mittelfeld gegangen ist und auch dort die Frage richtig beantwortet hat. Das Fachgebiet der Schlussfrage dürfen die Gegenspieler aussuchen. Falls der Spieler die Antwort auf diesem Feld nicht weiß oder nur unvollständig geben kann, bleibt er auf diesem Feld stehen, darf beim nächsten Mal selbst ein Fachgebiet auswählen.

Zweiter Sieger : Am Schluss werden die Punktezahlen aller richtig beantworteter Kärtchen zusammengezählt. Falls ein Spieler mehr Antwortpunkte erhalten hat als der Sieger, so gelten beide als Gewinner des Spiels.

Zwei oder mehrere Spielfiguren auf einem Feld sind erlaubt, auch auf dem Zielfeld in der Mitte. Dadurch kann ein sehr knappes Rennen auch in letzter Sekunde noch gewonnen werden, auch wenn ein andere Spieler bereits auf dem Zielfeld steht und wegen einer falschen Antwort warten muss.

Viel Spaß – viel Erfolg – viel Harmonie !!!

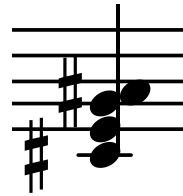
Alternativmöglichkeit : Bei einem Spiel mit einem unbeteiligten Spielleiter können auch alle Spieler gleichzeitig die Notendiktate schreiben. Wer zuerst fertig ist (und die richtige Lösung aufgeschrieben hat), darf weiterwürfeln. Der Spieler, der eigentlich an der Reihe wäre, wird übersprungen.

Fragen und Antworten zur



Gehörbildung

Fragen und Antworten zur



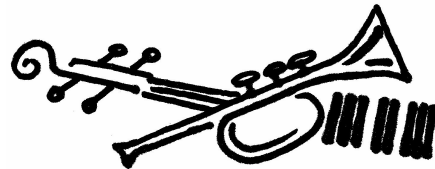
Harmonielehre

Fragen und Antworten zu den



verschiedenen Tonleitern

Fragen und Antworten zur



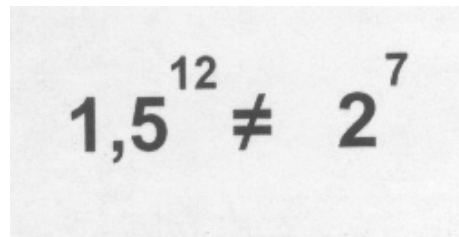
Instrumentallehre

Fragen und Antworten zu den



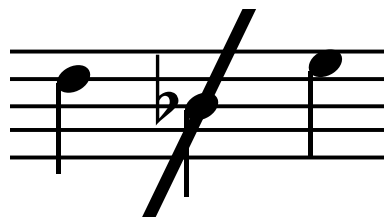
Regeln des Tonsatzes

Fragen und Antworten zur



Formenlehre

Fragen und Antworten zur



Fehlerkorrektur

Nachwort

Vor vielen Jahren hatten wir an unserer Musikschule – der damalige Leiter war der bekannte Klavierpädagoge Prof. Fritz Emonts – die Erlaubnis, einen Kurs „Arbeitskreis Werkanalyse“ einzurichten. In vielen Punkten entsprach unsere Arbeit natürlich auch diesem jetzt und hier vorliegenden „Terrorie“-Spiel : Sowohl Formenlehre als auch Tonsatz mussten besprochen, moderne Tonfolgen und Kompositionstechniken erarbeitet werden, aber es wurden auch traditionelle Werke wie z.B. die Johannespassion von J. S. Bach oder das Brahms-Requiem durchgenommen und dann in der Aufführung beobachtet.

U.a. hatten wir damals auch die hervorragende Gelegenheit, vor einer Uraufführung das neue Werk durchzuarbeiten („Totentanz“ für Orgel und Percussion und Tänzer von Heinrich Ehmann) und dem Komponisten in unserer Werkanalyse-Gruppe im Gespräch zahlreiche Fragen zu stellen.

Es machte allen viel Spaß, es war hochinteressant und hat in vielen Punkten, die man zuvor kaum beachtet hätte, sehr großes Interesse geweckt.

Fast alle Teilnehmer dieses Kurses haben später dann die berufliche Laufbahn im Bereich der Musik gewählt, sei es als Solo-Instrumentalist, als Musiklehrer oder Kirchenmusiker, sei es als Sängerin oder Sonderpädagogin.

Das Kennen und Erkennen vieler Details aus dem Bereich der Harmonielehre oder in der Form eines Werkes, in der Tonalität oder in der Besetzung spornt auch dazu an, vielleicht eigene Kreationen zu versuchen und diese Kompositionen aufzuführen. Für all diese Kreativität sind aber das gute Gehör, die tonale Klangvorstellungsfähigkeit (auch abstrakt) und das exakte Wahrnehmen aller Klänge und Geräusche das Wichtigste.

Die Hörfähigkeit – das Hören von guten und von falschen Kombinationen und Tonfolgen – ist bei allen Musikern die Basis für den Beruf. Sowohl im solistischen Erarbeiten der Literatur als auch im pädagogischen Bereich sind die exakten Intervalle und eventuelle Differenzen die Grundlage aller musikalischen Arbeit. Besonders gefragt ist aber auch das Ohr der Schul- und Kirchenmusiker, die einen Chor oder ein Orchester leiten und das vielstimmige Hören als unentbehrliche Fähigkeit für das Erarbeiten der Werke nutzen.

Wer also die Tests und Fragen, das Intervall-Hören und die Fehlerkorrekturen bis jetzt lediglich für eine fast überflüssige Hürde bei den Aufnahmeprüfungen gehalten hat, wird nach dem Spielen, nach allem Erlernen, nach den Prüfungen und vielleicht sogar erst später in der realen Praxis – wissen, wie notwendig und sinnvoll, auch wie praxisbezogen diese Schulung gewesen ist. Ich wünsche allen zukünftigen Kollegen eine gute Laufbahn, zunächst ein erfolgreiches Studium und dann später – ganz gleich, auf welchem Fachgebiet innerhalb der musikalischen Vielfalt – eine erfüllte musikalische Existenz.

Roland Voit

Roland Voit (*1957) ist Dozent an der Max-Reger-Musikschule der Stadt Hagen und an der Bischöflichen Kirchenmusikschule Essen. Schon während des Studiums an der Staatl. Hochschule für Musik in Köln (Künstl. Reifeprüfung und SMP Hauptfach Orgel bei Prof. Viktor Lukas, SMP Hauptfach Klavier bei Prof. Helmut Weinrebe und Prof. Peter Degenhardt) schrieb er seine Diplomarbeit in Theorie.

Seit 1980 unterrichtet er an der Max-Reger-Musikschule in den Fächern Klavier, Orgel, Harfe, Theorie und Sonderpädagogik. Voit gibt viele Konzerte pro Jahr, sowohl vor Ort in Hagen als auch weltweit in Staaten auf allen Erdteilen : von U.S.A. bis Japan, von Südafrika bis Australien, von Finnland und Russland bis nach Teneriffa und von Bulgarien und Türkei bis nach Irland (s.a. www.roland-voit.de).

CDs und DVDs sind erschienen, u.a. auch Live-Aufnahmen.

Im Bereich der musikalischen Sonderpädagogik schrieb Voit mehrere Bücher und Klavierschulen für die Arbeit mit geistig behinderten Schülern.

Benedikt Kulmann (* 1985) ist Student an der Universität Dortmund im Bereich der Informatik, außerdem hat er seit über zehn Jahren Klavierunterricht bei Roland Voit und tritt regelmäßig in Konzerten der Max-Reger-Musikschule auf.